

## Polynesische Kultur vor Frankfurter Skyline

### Outrigger-Kanuten vom ersten Teil des Metropolitan-Mediterranean-Cup begeistert

VON SWEN THISSEN

Eine tolle Strecke auf dem Main, die beeindruckende Skyline und eine gute Organisation seitens des Frankfurter Kanu-Vereins (FKV): Die Outrigger-Kanuten waren vom ersten Metropolitan-Mediterranean-Cup begeistert. Die zweite Auflage ist bereits beschlossene Sache. Nur das Wetter und das Ausleger-Kanu des Mitorganisators Jens Oechler bereiteten Probleme.

Als ob Oechler nicht ohnehin im Stress gewesen wäre, streikte kurz vor dem Start auch noch sein Kanu. Als erster Einer-Fahrer hatte er sein Gefährt aufs Wasser gelegt, "doch dann rissen die Seile der Lenkung", erklärte er nach dem Rennen. Auf einmal entstand Hektik, raus aus dem Wasser, Ausleger abmontieren, ans Ersatzboot schrauben. Und die Bitte an den Mann mit der Startpistole: "Verzögere bitte um zwei, drei Minuten."

Die Konkurrenten warteten geduldig, nahmen auf dem Wasser aber weniger Rücksicht. Oechler konnte die Probleme nicht abschütteln, er wurde Siebter. Harbecht Gordon (Stralsund) war der schnellste Einzelkämpfer, 2:03:47 Stunden benötigte er für die gut 20 Kilometer, er war zwölf Sekunden schneller als der Frankfurter Thilo Redweik.

Gestartet waren die Kanuten an der Friedensbrücke, Wende an der Untermainbrücke, Fahrt in Richtung Griesheim, Wende, zum Bootshaus des FKV, Wende, noch einmal Griesheim und zurück. Die Schnellsten saßen erwartungsgemäß in einem Sechser-Kanu: Das Team Oro Nui (Frankfurt) benötigte 1:46.55 Stunden, gefolgt vom 1. OCC Neubrandenburg und den Beasty Bembels Frankfurt. Vierter wurde das italienische Team aus Savona. "Die Strecke, das Wasser, die Bedingungen, all das ist total anders als bei uns zu Hause auf dem offenen Meer", sagte Mauro Guidetti. "Das war nicht einfach." Um beim Metropolitan-Mediterranean-Cup für ausgleichende Gerechtigkeit zu sorgen, wird der zweite und letzte Teil in Savona ausgetragen. Dann müssen sich die deutschen Teilnehmer auf Salzwasser behaupten - und können beim "XII. Periplo dell'isola di Bergeggi" den Gesamttitel holen.

### Italiener erstmals in Frankfurt

Für die Italiener ging es aber nicht nur ums Sportliche, sondern auch um das Erlebnis: "Wir waren noch nie in Frankfurt, viele von uns haben solche Wolkenkratzer noch nicht gesehen. Das ist beeindruckend."

Weniger imposant war das Starterfeld im Vierer-Wettbewerb. Steuermann Ansgar Heß trat mit seinen drei Mitstreitern aus Aschaffenburg (2:01.33 Stunden) nur gegen die Stoppuhr an, Konkurrenz gab's keine. Ebenso im Sechser-Mixed, wo das Boot Patia (FKV) siegte. Was nichts daran ändert, dass sich die Teilnehmerzahl von 78 Startern sehen lassen kann. "Das ist ein toller Anfang nach 30-jähriger Regatta-Pause", sagte Volker Siede, Zweiter FKV-Vorstand.

Weniger glücklich war Siede mit den Zuschauerzahlen. Nur einige Unbeteiligte schauten am Samstag am Schaumainkai vorbei, "das Wetter hat uns einen Strich durch die Rechnung gemacht". Dass das Vorhaben, Spaziergänger und Radfahrer am Mainufer zum Bleiben zu bewegen, durchaus durchdacht war, zeigte sich am Sonntag: Bei schwachem Sonnenschein machten einige Interessierte am Bootshaus Halt. Und lauschten den bereitwillig erzählenden Sportlern. Ansgar Heß erklärt, warum die Va'a durchaus ein abendfüllendes Thema sein können: "Wenn man sich mit den Booten als Teil der Kultur in Polynesien beschäftigt, stößt man auf viele Facetten." Von den Anfängen als Kriegsbooten über erste Rennen auf Hawaii bis hin zu einem siebten Platz in Sechser-Booten für eine Gottheit gibt es unzählige Geschichten zu erzählen.

Manche von ihnen waren auch Thema bei der Feier, die der FKV am Samstagabend veranstaltete. "Wir haben bei der Party bereits für das kommende Jahr zugesagt", sagte Steffen Polchow (1. OCC Neubrandenburg) am Sonntag am Rande der 500-Meter-Rennen, die eher dem Spaßfaktor als dem sportlichen Wettkampf dienen. Diese Zusage erhielten die Organisatoren von fast allen Startern. Jens Oechler: "Wir haben damit ein Fundament für weitere Auflagen geschaffen." Weshalb sich Ansgar Heß noch während der Veranstaltung hohe Ziele setzte: "Wir möchten auch noch die Kajaks starten lassen. Vielleicht schaffen wir 2007 dann ein Teilnehmerfeld von 150 Startern mit einer Strecke mitten durch Frankfurt. Das wird nach der Fußball-WM wieder erlaubt sein. Wir wollen aus dieser Veranstaltung ein etabliertes Paddel-Fest machen."

[ document info ]

Copyright © FR online 2006

Dokument erstellt am 28.05.2006 um 20:36:16 Uhr

Erscheinungsdatum 29.05.2006